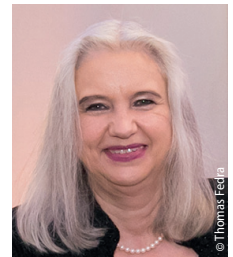


„Die Bedeutung des Themas Nachhaltigkeit ist zwischenzeitlich auch auf Ebene der Vorstände börsennotierter Unternehmen in Deutschland angekommen. Mit konkreten Messgrößen (KPIs) in der variablen Vergütung des Vorstands insgesamt sowie Vorstandsressorts mit Bezug zu Corporate Social Responsibility (CSR) steigt der Anreiz für Vorstände, ihr Unternehmen nachhaltiger zu gestalten“, heißt es in der PM der BDO AG WPG vom 19.10.2022. Diese und weitere Schlussfolgerungen lasse die diesjährige Studie „Nachhaltigkeit im Wandel“ der BDO AG WPG und der Beratungsgesellschaft und Kommunikationsagentur Kirchhoff Consult AG zu. Bereits zum neunten Mal in Folge hätten sie alle Nachhaltigkeitsberichte und nichtfinanziellen Erklärungen/Berichte der 160 Unternehmen aus DAX40, MDAX und SDAX analysiert, die am 30.6.2022 veröffentlicht waren. Mehr als 70 % der DAX 160-Unternehmen integrierten KPI in die Regelungen zur Vorstandsvergütung. Unter den DAX40-Gesellschaften liege der Anteil sogar bei 85 %. Fast die Hälfte der Unternehmen (41 %) ordneten den Bereich Corporate Social Responsibility (CSR) zudem einem Vorstandsressort zu. Auch laut der zwölften Auflage des „KPMG Survey on Sustainability Reporting“, für den die Berichterstattung der jeweils 100 umsatzstärksten Unternehmen aus 58 Ländern und Rechtsordnungen ausgewertet wurde, verstärkt sich die Berichterstattung über Nachhaltigkeit (PM KPMG vom 18.10.2022). Vor zehn Jahren hätten etwa zwei Drittel der N100 (die 100 führenden Unternehmen in jedem untersuchten Land oder Rechtsgebiet) Nachhaltigkeitsberichte vorgelegt. Heute seien es 79%. Der asiatisch-pazifische Raum sei führend in der Nachhaltigkeitsberichterstattung: 89% der Unternehmen dort berichteten über Nachhaltigkeit. Es folgten Europa (82%), Nord- und Südamerika (74%) sowie der Nahe Osten und Afrika (56%). Während Nordamerika (97%) und Westeuropa (85%) die höchsten Gesamtberichterstattungsquoten aufwiesen, stächen bei der integrierten Berichterstattung der Nahe Osten (55%) und der asiatisch-pazifische Raum (30%) hervor. Lateinamerika (50%) stäche bei der Berichterstattung über die biologische Vielfalt hervor, Afrika wiederum bei der Sozial- und Governance-Berichterstattung (51% bzw. 49%). Die Studien sind unter www.bdo.de bzw. www.kpmg.com abrufbar. – Zum Thema steuerliche Transparenz und Nachhaltigkeit s. die untenstehende Meldung zu einer Studie von PwC.



Gabriele Bourgon,
Ressortleiterin
Bilanzrecht und
Betriebswirtschaft

Rechnungslegung

TCFD: Statusbericht 2022

-tb- Die Task Force on Climate-Related Financial Disclosures (TCFD) hat einen Statusbericht über die aktuelle Berichterstattung von klimabezogenen Angaben i. S. d. TCFD Definition veröffentlicht. Dieser stellt einen jährlich wachsenden Prozentsatz an neuen Anwendern fest. Die PM ist unter <https://www.fsb-tcfid.org> abrufbar.

G7: Erklärung zu klimabezogenen Angaben

-tb- Die G7 der Verantwortlichen für Finanzministerien und Zentralbanken haben eine Erklärung zu den aktuellen Entwicklungen klimabezogener Berichterstattung veröffentlicht. Darin befürworten sie die Einführung verpflichtender Standards sowie die bisherige Arbeit des International Sustainability Standards Board (ISSB) auf globaler Ebene. Die PM ist unter <https://www.ifrs.org> abrufbar.

DRSC: Mitschnitte der zehnten Sitzung des Fachausschusses Finanzberichterstattung

Die Mitschnitte der Tagesordnungspunkte der zehnten Sitzung des Fachausschusses Finanzberichterstattung des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee (DRSC) vom 13./14.10.2022 sind unter www.drsc.de abrufbar.

PwC: Steuerliche Transparenz und Nachhaltigkeit wachsen zusammen

Mit dem im Dezember 2019 verabschiedeten Standard „GRI 207: Tax 2019“ hat die Global Reporting Initiative (GRI) erstmals definiert, welche Informationen steuerliche Transparenzberichte im Zuge der Nachhaltigkeitsberichterstattung enthalten sollten. Damit einhergehend hatte die Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PwC Deutschland bereits für das Berichtsjahr 2020 eine

Studie zur steuerlichen Transparenz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung im DAX40 veröffentlicht. Die grundlegende Erkenntnis: Erste börsennotierte Unternehmen haben 2021 Informationen zur steuerlichen Nachhaltigkeit veröffentlicht. Daran anknüpfend hat PwC Deutschland in Kooperation mit PwC Österreich und PwC Schweiz die steuerliche Transparenz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung der 108 führenden, im Deutschen Aktienindex (DAX), Austrian Traded Index (ATX) und Swiss Market Index Expanded Index (SMIEXP) gelisteten Unternehmen untersucht. Ein ausschlaggebendes Kriterium: Die Berücksichtigung der Vorgaben aus vier zentralen Rahmenwerken – dem Standard GRI 207: Tax 2019, dem Tax Strategy Criterion des S&P Global Corporate Sustainability Assessments, den OECD Guidelines for Multinational Enterprises und dem Whitepaper, dem sog. „Measuring Stakeholder Capitalism“-Bericht des World Economic Forum. Eines der Kernergebnisse der Studie lautet: Die Mehrheit der börsennotierten Unternehmen der DACH-Region veröffentlicht im Jahr 2022 erste Informationen im Rahmen ihrer steuerlichen Transparenz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung. Die Ergebnisse zeigen zudem, dass der Standard GRI 207: Tax 2019 von den vier herangezogenen Rahmenwerken die größte Relevanz für den deutschen und österreichischen Markt hat. Schweizerische Unternehmen setzen dagegen vermehrt auf das Tax-Strategy-Kriterium des S&P Global Corporate Sustainability Assessments. Dieses wird insbes. für die Auswahl der Komponenten der Dow Jones Sustainability Indizes verwendet und orientiert sich im Unterschied zum GRI 207 stärker an der Erwartungshaltung der Investoren. Mit Blick auf

Deutschland fällt auf, dass sich anhand von GRI 207 einige der DAX-Unternehmen durch eine umfassendere Berichterstattung verbessert haben. Wer die Berichterstattung nicht nennenswert ausgeweitet hat, ist dagegen im Ranking zurückgefallen. In Österreich sieht die Situation dagegen noch etwas anders aus: Hier veröffentlichen bisher nur wenige Unternehmen steuerliche Informationen im Zusammenhang mit dem Nachhaltigkeitsbericht. Dabei kann eine Ausweitung der Berichterstattung sinnvoll sein: Bestimmte nachhaltigkeitsbezogene Ratings und Indizes ziehen bspw. durch das S&P CSA steuerliche Informationen als Prüfkriterium heran. Neben den regionalen Unterschieden zeichnen sich auch bei der Betrachtung nach Branchen gewisse Trends ab. So gehören Banken und Finanzdienstleister sowie Rohstoffunternehmen zu den Vorreitern bei der steuerlichen Transparenz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung. Denn Unternehmen aus diesen Branchen sind ohnehin von zwingenden Offenlegungspflichten wie der Bilanzrichtlinie oder Taxonomie-Verordnung betroffen. Die Studie zeigt, dass viele Spitzenreiter bereits aus ihren gesetzlichen Verpflichtungen heraus zu einer umfangreicheren Berichterstattung tendieren. Andere Branchen, darunter etwa der Energie- oder Telekommunikationssektor und die Versicherer, sind wiederum aufgrund besonderer Wettbewerbsbedingungen auf gute Ratings und damit auch auf eine erweiterte Berichterstattung angewiesen. Obwohl die Schwerpunkte der einzelnen Rahmenwerke stellenweise stark abweichen, hat sich über alle Standards hinweg eine Gemeinsamkeit gezeigt: Zu Vorgaben, die eine qualitative Beschreibung erfordern, wurde tendenziell häufiger berichtet. Quanti-